



omni

August 2005

DAS MAGAZIN VON BUS THÜRINGEN



Sicher auf dem Schulweg

⇒ **Spielerisch lernen macht Spaß**
Seite 6

⇒ **Clever sparen? Fehlanzeige!**
Seite 7

**bus
thüringen**

...wir fahren Sie.



Neues Schuljahr mit neuen Anforderungen

Die Regionalbus Arnstadt GmbH (RBA) steht mit Beginn des neuen Schuljahres vor neuen Anforderungen in der Organisation des Schülerverkehrs. In der Stadttilmer Schulstraße (unser Foto) werden zu den Hauptverkehrszeiten künftig bis zu 1.000 Schüler täglich aus- und einsteigen bzw. umsteigen, sagte RBA-Geschäftsführer Siegfried Gräbedünkel. Er betonte, dass alle notwendigen Veränderungen mit allen Partnern wie den Schulen, Ämtern und der Polizei langfristig abgestimmt worden sind. Bis zum Schuljahresbeginn werden in der Stadttilmer Schulstraße u. a. weitere Haltestellen eingerichtet und eine enge Straßenkurve ausgebaut. ➔

Studierende stimmen gegen Bussemesterticket

Im dritten Anlauf ist zum dritten Mal die Einführung eines Bussemestertickets an der Technischen Universität Ilmenau gescheitert. Bei einer Urabstimmung aller 7.500 Studierenden mit einer Wahlbeteiligung von 16 Prozent votierten davon nur 14 Prozent für das preiswerte Angebot der IOV Omnibusverkehr GmbH Ilmenau.

Die Enttäuschung über das negative Ergebnis ist beim Geschäftsführenden Gesellschafter der IOV Matthias Höring groß. Offenbar wird der Omnibus als sicherstes und ökologisches Nahverkehrsmittel

bei den Studierenden unterschätzt. In Ilmenau verbinden zwei Stadtbuslinien der IOV direkt den Campus und das Medienzentrum der TU. Kurze Taktzeiten sorgen tagsüber für kalkulierbare Verbindungen und Fahrzeiten.

Das Preisangebot der IOV an die Studierenden war sehr lukrativ. Das Bussemesterticket hätte nur 12,50 Euro gekostet. Das Busunternehmen bleibe dennoch gesprächsbereit, betont IOV-Chef Matthias Höring.

Ausführliche Informationen auf Seite 7. ➔

Inhalt

Neues Schuljahr mit neuen Anforderungen **_2**

Studierende stimmen gegen Bussemesterticket **_2**

Im Straßenverkehr bewusst entscheiden **_3**

Busunternehmen und Schule sorgen für sicheren und reibungslosen Linienverkehr **_4**

Verhalten an Haltestellen **_5**

Spielerisch lernen macht Spaß **_6**

Clever sparen? Fehlzanzeige! **_7**

Sicher mit dem Bus zur Schule und zurück nach Hause **_8**

Alternativer Kraftstoff im Interesse der Umwelt **_10**

Weniger Feinstaub durch Biodieselmotoren **_11**

Ein Klassiker wandert und fährt – Bus, was sonst **_12**

Der Postbus fährt immer noch **_14**

Rätsel und Daten **_15**

Im Straßenverkehr bewusst entscheiden

Spielerische Unterrichtsstunde in der Meininger Jugendverkehrsschule

Der Bus fährt in die Haltestelle ein. Die Türen öffnen sich. Eine Schulklasse steigt fröhlich lärmend aus. Mit ihrer Lehrerin Christine Köhler geht es die paar Schritte hinein in die Jugendverkehrsschule, die in Meiningen und Umgebung fast jedes Kind kennt.

Ebenso bekannt und anerkannt ist Frau Fritz, die mit kräftiger Stimme und Trillerpfeife anweist, wo und wie es in dem weitläufigen Verkehrsgarten lang geht. Das nehmen die Jungen und Mädchen aus der 4. Klasse der Grundschule Oepfertshausen in der Rhön wörtlich. Denn nach dem vielstimmigen „Guten Morgen“ und einer kurzen Einweisung durch Frau Fritz geht es mit Fahrrädern und per Pedes auf die „Piste“, über die Straßen, Fußwege und Ampelkreuzungen, müssen die Verkehrszeichen bewusst beachtet werden.

Zeit für ein kurzes Gespräch mit Polizeihauptmeisterin Ingrid Fritz, die seit über 25 Jahren Vorschul- und Schulkindern Kenntnisse und Verhaltensweisen im Straßenverkehr vermittelt, sich offiziell Verkehrssicherheitsberaterin nennt. Es gibt verschiedene Programme für Fußgänger und Radfahrer, ebenso für geistig Behinderte, mit denen Frau Fritz Verhaltensweisen im Bus und an der Bushaltestelle übt.


Die Viertklässler drehen und gehen ihre Übungsrunden durch den Verkehrsgarten. „Halt! Falsche Spur!“, ruft Frau Fritz über den Platz. Das Mädchen korrigiert ihren Fehler. Ein bisschen Spaß soll sein, aber vor allem sollen sich die Schüler im Straßenverkehr bewusst entscheiden. Fähigkeiten und Fertigkeiten müssen geübt werden. Auf dem Fahrrad Balance halten, mit einer Hand fahren, mit der anderen den Fahrtrichtungswechsel anzeigen, sich entsprechend den Verkehrszeichen und Am-



Im Verkehrsgarten üben die Viertklässler Verhaltensweisen im Straßenverkehr.

pelregelungen verhalten. Die Lehrerin Christine Köhler beobachtet seit Jahren, dass tendenziell die Konzentrationsfähigkeit der Kinder abnimmt, ebenso die Entwicklung ihrer Feinmotorik. Die Übungsstunden in der Jugendverkehrsschule hält sie für eine hervorragende Sache, weil auch viele ihrer Schüler Fahrkinder sind.

In der Schule werden die Kinder regelmäßig über das Verhalten während der Busfahrten und an den Haltestellen belehrt, sagt Frau Köhler. Viele Kinder kommen aus den Dörfern rings um Oepfertshausen mit dem Bus zur Schule. Das Verhältnis zu den Busfahrern der Meininger Busbetriebs GmbH (MBB) ist sehr gut, man redet miteinander, wenn im Bus mal was liegen bleibt oder der Lärmpegel das erträgliche Maß überschreitet. Dann schreitet die Schule gemeinsam mit der MBB ein.

„Auf den Gegenverkehr achten und einen großen Bogen fahren!“ Ingrid Fritz korrigiert und greift ein, wenn mal ein Fehler mit dem Fahrrad passiert. Im letzten Schuljahr gab es in Meiningen und Umgebung nur einen Schulwegeunfall, für die Verkehrssicherheitsberaterin eine Bestätigung ihrer Arbeit in der Jugendverkehrsschule. 

Busunternehmen und Schule sorgen für sicheren und reibungslosen Linienverkehr

Morgens kurz nach 7 Uhr, ein ganz normaler Schultag beginnt. Durch die Schulstraße in Stadtilm fährt nur ab und zu ein PKW. Einige Autos halten an, Kinder mit Schulranzen steigen aus. Noch herrscht relative Ruhe vor dem großen Ansturm auf die beiden Schulen. Ein Haltestellenschild signalisiert, dass hier Linienbusse ankommen und abfahren.

Minuten später. Die ersten Busse biegen in die Schulstraße ein, voll mit Schülern aus den umliegenden Ortschaften. Siegfried Gräbedünkel beobachtet die Szene. Der Geschäftsführer der Regionalbus Arnstadt GmbH (RBA) will sich vor Ort informieren, wie die minutiös geplanten Abläufe funktionieren, welche Probleme vor Beginn des neuen Schuljahres gemeinsam mit den Schulen und anderen Partnern noch gelöst werden müssen.

Gegenwärtig besuchen rund 700 Schüler die Grund- und die Regelschule, darunter zwei Drittel, die mit den Bussen der RBA aus 48 umliegenden Orten anreisen. Rund 100 Haltepunkte fahren die sieben Linienbusse morgens an. In Stadtilm kommen sie innerhalb von zehn Minuten an, so dass die Schüler pünktlich und ohne zeitlichen Leerlauf den Unterricht beginnen können.

Bus und PKW. Die schmale Schulstraße in Stadtilm wird zur Einbahnstraße umgewidmet.



Waghalsige Wende. Bald nicht mehr möglich vor der Schule.

Zwischen den wartenden Bussen halten einzelne PKW, aus denen Kinder steigen. Auf den Gehsteigen herrscht jetzt Trubel. Die Situation wird unübersichtlich. Ein PKW wendet sogar auf der schmalen Straße zwischen zwei Bussen. Das korrekte Verhalten an Haltestellen (siehe Info-Kasten), wie es die Straßenverkehrsordnung vorgibt, wird grob missachtet.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wird sich einiges in der Verkehrsorganisation in der Schulstraße verändern, weil hier dann rund 1.000 Schüler morgens und nachmittags mit den Linienbussen ankommen, umsteigen und abfahren. Die Zusammenlegung und Verlegung von mehreren Schulen stellen den Busbetrieb, die Schulleitungen, Ämter und Verwaltungen der Stadt und des Landkreises sowie die Polizeiinspektion vor eine neue Herausforderung.

Geschäftsführer Siegfried Gräbedünkel ist darüber mit den beiden Schulleitern Antje Stiller und Jens Günschmann schon seit Monaten im Gespräch. Wie können Fahrplan und Verkehrsablauf optimal und wirtschaftlich vertretbar für alle Beteiligten organisiert werden? Die Schulen melden gut begründete Veränderungswünsche an, das Busunternehmen prüft die Machbarkeit. „Wir haben immer noch Kompromisse gefunden“, sagt Jens Günschmann, „wir arbeiten ja schon seit



Jahren gut zusammen.“ Seine Kollegin Antje Stiller bestätigt das gute Verhältnis und ergänzt: „Wir haben ständigen Kontakt zum Busbetrieb und zu den Busfahrern.“

Mit dem neuen Schuljahr und dem erhöhten Verkehrsaufkommen wird es notwendige, zwischen allen Partnern abgestimmte Veränderungen geben. Die Schulstraße wird als Einbahnstraße umgewidmet, waghalsige Wendemanöver sind dann ausgeschlossen. Das Busunternehmen wird neue Haltestellenschilder mit Angabe der Zielorte aufstellen. Für die PKW der Eltern wird ein Haltebereich ausgewiesen, an denen die Kinder gefahrlos ein- und aussteigen können. Eine enge Straßenkurve wird noch ausgebaut, Fahrbahn- und Bürgersteigmarkierungen werden aufgebracht bzw. erneuert.

Schulleiter Jens Günschmann sagt klipp und klar: „Die Sicherheit der Kinder hat Priorität. Wir werden vom ersten Schultag an so Einfluss nehmen, dass keine Gefährdungen oder ein Unfall passieren können.“ Kurze Laufwege für die Schüler von den Haltestellen in die Schulgebäude gehören dazu, aber auch eine verstärkte Aufsicht durch die Lehrer, gerade zu den Hauptverkehrszeiten morgens und nachmittags, wenn binnen weniger Minuten bis zu acht Linienbusse ankommen bzw. abfahren.



Mehr Übersichtlichkeit. Durch mehr Haltestellen vor den beiden Schulen.

In den Bussen schauen die älteren auf die jüngeren Schüler, sorgen als Autoritätsperson für Ruhe und Ordnung, erzählt Schulleiter Günschmann. Das funktioniert seit Jahren ganz gut, das werde weiter praktiziert. Diese Busaufsichten sollten belohnt werden, meint Jens Günschmann und schaut RBA-Chef Gräbedünkel fragend an. Der will sich die Sache überlegen, denkt an Freifahrt- oder Gutscheine. Schließlich sind die Schüler seine wichtigsten Kunden im Buslinienverkehr. Aber jetzt will sich Siegfried Gräbedünkel um den Ausbau der engen Kurve in der Schulstraße kümmern. Die Zeit drängt, bald beginnt das neue Schuljahr. ☺

Verhalten an Haltestellen

An Omnibussen des Linienverkehrs und an gekennzeichneten Schulbussen, die an Haltestellen halten, darf, auch im Gegenverkehr, nur vorsichtig vorbeigefahren werden.

Omnibusse des Linienverkehrs und gekennzeichnete Schulbusse, die sich einer Haltestelle nähern und Warnblinklicht eingeschaltet haben, dürfen nicht überholt werden.

An Omnibussen des Linienverkehrs und an gekennzeichneten Schulbussen, die an Haltestellen halten und Warnblinklicht eingeschaltet

haben, darf nur mit Schrittgeschwindigkeit vorbeigefahren werden, ohne dass Fahrgäste gefährdet werden. Wenn nötig muss der Fahrzeugführer warten.

Omnibussen des Linienverkehrs und Schulbussen ist das Abfahren von gekennzeichneten Haltestellen zu ermöglichen. Wenn nötig müssen andere Fahrzeuge warten.

Personen, die Omnibusse erwarten, müssen sie auf den Gehwegen, den Seitenstreifen oder einer Haltestelleninsel, sonst am Rand der Fahrbahn erwarten. ☺

Spielerisch lernen macht Spaß



Im DAVID werden alltägliche Situationen im Bus durchgespielt. An weiteren Stationen herrscht ebenfalls Hochbetrieb. Der Projekttag auf dem Betriebshof der Firma Salza-Tours Lutz König wird ein voller Erfolg.

Christine Aßmann von der Kreisverkehrswacht Gotha e.V. hat den Verkehrs-Info-Bus DAVID mitgebracht. Die Kinder aus den fünf ersten und zweiten Klassen der Grundschule in der Brentanostraße in Bad Langensalza lernen hier in Gruppen ganz spielerisch allgemeine Verhaltensregeln im Bus und im Straßenverkehr. Da läuft ein Video zur Demonstration. Das Lied vom Schulbus singen die Kinder mit. Nebenan können sie sich auf einem Fahrrad- und Rollerparcours erproben. Da müssen die Grundschüler Spur oder über eine kleine Wippe fahren, im Stangenwald dürfen sie nicht anecken. Der Helm ist Pflicht.

Die Idee zu diesem Projekttag hatte Suzan Kollascheck, Lehramtsanwärterin im 1. Jahr an der Grundschule in der Brentanostraße. Unangemeldet tauchte sie auf dem Betriebshof auf und fragte Juniorchef Mario König, was da möglich sei. Der organisiert daraufhin einen ganzen Vormittag mit Kreisverkehrswacht, Polizei und Feuerwehr. Frau

Fünf Schulklassen erhielten spielerisch Verkehrsunterricht auf dem Omnibusbetriebshof.

Kollaschecks Idee steckt andere Lehrerinnen und Klassen an, so dass über 100 Schüler das Angebot annehmen.

„Die Kinder lernen spielerisch. Das macht Spaß, ist viel intensiver und besser als unsere regelmäßigen Belehrungen in der Schule“, sagt die junge Lehrerin, völlig überrascht, wie die Firma Salza-Tours und deren Partner sich engagieren. Natürlich führen Feuerwehr und Polizei ihre Einsatzfahrzeuge vor, dürfen die Schüler zur Probe mal Sirene und Rundumleuchte betätigen. Aber vorher geht es um die Frage: Wie verhalte ich mich im Straßenverkehr, wenn ein Polizei- oder Feuerwehrfahrzeug mit Sondersignal und Blaulicht sich nähert?

„Wir wollen Busunternehmer in Thüringen für solche Projekttag sensibilisieren. Das ist gar nicht so aufwändig zu organisieren“, sagt der Geschäftsführer des Landesverbandes Thüringer Omnibusunternehmer, Tilman Wagenknecht. Bad Langensalzas Bürgermeister Bernhard Schönau lässt sich bei seinem Besuch von der Begeisterung der Grundschüler anstecken. Seniorchef Lutz König verspricht nach diesem erfolgreichen Tag: Das machen wir wieder. ☺

Einmal selbst blitzen. Die Polizei beantwortet geduldig die neugierigen Fragen der Schüler.



Clever sparen? Fehlanzeige!

Relative Mehrheit der Studierenden gegen Bussemesterticket

„Hallo zusammen, einige Studierende haben den Wunsch eines Bussemestertickets wieder einmal an den Studentenrat herangetragen.“

Das schreiben Ossy und Andrea von der Wahlkommission auf der Internetseite des Studentenrates (StuRa) der TU Ilmenau (www.stura.tu-ilmenau.de). Deshalb beschließt der StuRa im Mai eine Urabstimmung unter allen Studierenden.

Das Ergebnis ist ernüchternd und enttäuschend. Bei einer Wahlbeteiligung von rund 16 Prozent aller 7.500 Studierenden der TU lehnen Anfang Juni 86 Prozent das Angebot der IOV Omnibusverkehr GmbH Ilmenau ab. Der Verhandlungsführer im Auftrag des StuRa, Tino Seeber, schreibt danach an den Geschäftsführenden Gesellschafter der IOV Matthias Höring: „Ich selbst bin enttäuscht über eine so hohe Ablehnung.“ Und weiter: „Ich bedanke mich für die freundliche, unbürokratische Zusammenarbeit.“

Im dritten Anlauf ist zum dritten Mal die Einführung eines Bussemestertickets an der TU Ilmenau gescheitert, obwohl das Angebot und die Konditionen für die Studierenden nicht besser sein können. Die Fakten sprechen eindeutig dafür. Im Stadtverkehr bedienen die Linien A und C direkt den Campus und das Medienzentrum der TU Ilmenau. Sie verkehren tagsüber in der Woche im 20-Minuten-Takt bzw. jede Stunde. Mit einem Bussemesterticket, so das Angebot der IOV, könnten alle Stadt- und Regionalbuslinien im Gebiet Ilmenau, Manebach und Langewiesen genutzt werden.

Der für diese Leistungen angebotene Preis von 12,50 Euro pro Semester ist äußerst günstig, wie folgende Vergleiche beweisen. Ein ermäßigtes Monatsticket für Studierende kostet aktuell 14,95 Euro, eine Einzelfahrt 0,90 Euro. Das heißt, nach



Haltestelle Mensa. Das preiswerte Bussemesterticket findet unter den Studenten keine Zustimmung.

14 Einzelfahrten ist der Gegenwert für ein Bussemesterticket bereits überschritten. Oder anders formuliert: Mit durchschnittlich einer Fahrt pro Woche rentiert sich das Semesterticket selbst für Studierende, die nur gelegentlich den Bus benutzen. Clever sparen und Bus fahren? Fehlanzeige!

IOV-Chef Matthias Höring kann sich nur schwer erklären, warum so ein günstiges Angebot von einer relativen Mehrheit der Studierenden erneut abgelehnt worden ist. „Vielleicht ist es einfacher gegen Etwas zu sein, selbst wenn die Vorteile auf der Hand liegen. Studierende sind doch helle Köpfe, die rechnen können“, meint er. Vielleicht liegt es auch an der allgemeinen Verunsicherung, welche finanziellen Belastungen, Stichwort Studiengebühren, möglicherweise auf die Studierenden zukommen.

Fakt ist aber auch, die IOV bleibt gesprächsbereit, wie Matthias Höring betont. Das Angebot bleibt bestehen. Der Studentenrat der TU Ilmenau ist aufgefordert unbürokratisch Vorschläge zu machen, wie kurzfristig ein Bussemesterticket im Interesse der Studierenden eingeführt werden kann. ↩

Sicher mit dem Bus zur Schule



Niemals vor oder hinter dem haltenden Bus über die Straße laufen.

Immer warten, bis der Bus abgefahren ist. Erst dann kann man genau sehen, ob die Fahrbahn frei ist.



Nicht toben, laufen, fangen spielen an der Haltestelle.

Denn dabei kann ein Kind leicht auf die Fahrbahn geraten.



Mindestens einen Meter Abstand zum heranfahrenden Bus halten.

Das ist wichtig, denn in einer Haltebucht schwenkt die vordere Ecke des Busses seitlich aus.



Nicht gegen die Bustüren drücken.

Bei Druck blockieren sie automatisch und öffnen sich erst recht nicht.



Beim Einsteigen nicht drängeln.

Sonst besteht die Gefahr, dass Kinder stolpern und stürzen.

und zurück nach Hause



Die Fahrausweise vor dem Einsteigen bereithalten und dem Busfahrer unaufgefordert vorzeigen.

Dann gibt es keinen Stau und keinen Zeitverlust. Niemand braucht ungeduldig zu werden.



Im Bus Ranzen und Taschen auf den Boden stellen oder auf den Schoß nehmen.

Mit dem Ranzen auf dem Rücken sitzt man schlecht und unsicher. Taschen gehören wegen der Stolpergefahr nicht in den Mittelgang und nicht auf die Sitzplätze, weil andere Fahrgäste auch sitzen möchten.



Muss man während der Fahrt stehen, hält man sich gut fest.

Wer im Bus umherläuft oder steht, ohne sich festzuhalten, ist bei einer Gefahrenbremsung besonders verletzungsgefährdet.



Beim Aussteigen auf Radfahrer achten.

Denn nicht alle Radfahrer nehmen Rücksicht auf aussteigende Fahrgäste.



Zerstörungen und Verschmutzungen dem Fahrer melden.

Solche Schäden sind teuer und wirken sich auf die Fahrpreise aus.

Alternativer Kraftstoff im Interesse der Umwelt



Werben für und Fahren mit Biodiesel – in der IOV selbstverständlich.

Die Schranke im Betriebshof der IOV Omnibusverkehr GmbH Ilmenau geht hoch. Wieder geht ein voll getankter Bus auf seine Linienfahrt in die Stadt oder Region. Was nicht auffällt: Fast alle Omnibusse der IOV fahren mit dem umweltfreundlichen Kraftstoff Biodiesel aus der betriebseigenen Tankstelle.

48 von 53 Fahrzeugen der IOV-Busflotte tanken Biodiesel, sagt der Geschäftsführende Gesellschafter Matthias Höring. Den alternativen Kraftstoff setzt die IOV bereits seit 1995 ein. Sie hat damit gute Erfahrungen gemacht, wie die fast komplette Umstellung auf Biodiesel beweist. In diesem Jahr tanken die Busse der IOV insgesamt rund 900.000 Liter Biodiesel. Seit 1995 wurden rund 5,5 Millionen Liter verbraucht.

Durch die in der Öffentlichkeit seit einigen Monaten geführte Diskussion um Feinstaub (siehe Seite 11 dieser Ausgabe) sieht sich das Busunternehmen zusätzlich in seiner Strategie bestätigt. Denn die Vorteile für die Umwelt liegen auf der

Hand. Der Betriebsleiter Technik der IOV, Gerd Hellmundt, nennt einige davon. Die Emissionen beim Verbrennen von Biodiesel im Motor im Vergleich zu herkömmlichen Diesel sind durchweg geringer. Der Russanteil reduziert sich um bis zu 60 Prozent, wobei der Biodiesel selbst keinen Russ verursacht. Der entsteht durch das Motorenöl im kalten Zustand.

Andere Emissionen wie Kohlenmonoxid, Kohlenwasserstoffe und Partikel werden beim Einsatz von Biodiesel zwischen zehn und 40 Prozent reduziert. Das ist auch abhängig vom Verbrennungsvorgang, erläutert Gerd Hellmundt. Das Busunternehmen lässt regelmäßig alle Fahrzeuge auf Abgase untersuchen. Die Ergebnisse werden exakt dokumentiert. „Wir befinden uns voll im grünen Bereich“, sagt der Technik-Chef und meint damit, dass es keine Beanstandungen gibt.

Der alternative Kraftstoff kann recht wirtschaftlich im Teillastbereich der Busse, das ist der Regelfall, eingesetzt werden. Technische Umbauten bei der Umstellung der Busse auf Biodiesel sind nicht notwendig. Nur die Schlauchpakete müssen gegen Phenylchlor kautschukverbindungen ausgetauscht werden, die gegen Biodiesel resistent sind. Nicht zu unterschätzen ist der Preisvorteil gegenüber herkömmlichen Diesel. Die IOV bestimmt mit ihren Bussen den Trend und sorgt zugleich für eine Reduktion umweltschädlicher Emissionen inklusive von Feinstaub.

Biodiesel ...

- ... reduziert Partikel- und Russemissionen.
- ... ist weitgehend Kohlendioxid neutral.
- ... enthält keinen Schwefel.
- ... ist biologisch abbaubar.
- ... ist kein Gefahrgut.

Weniger Feinstaub durch Biodieselbusse

Die öffentliche Diskussion der letzten Monate hat viel Staub aufgewirbelt. Seit dem 1. Januar 2005 ist die EU-Luftqualitätsrichtlinie 1999/30/EG europaweit verbindlich.

In einem Passus ist festgelegt: Der Grenzwert von 50 Mikrogramm Feinstaub pro Kubikmeter Luft darf nur an 35 Tagen im Jahr überschritten werden. Darüber hinaus gilt ein Jahresmittelwert von 40 Mikrogramm Feinstaub pro Kubikmeter. Bereits im ersten Halbjahr überschritten einige deutsche Großstädte diese Grenzwerte. Erste Klagen von Bürgern sind anhängig.

Nach Angaben des Umweltministeriums hat sich die Schwebstaubbelastung in Thüringer Städten seit 1991 mehr als halbiert. Schwebstaub beinhaltet zu 80 Prozent Feinstaub. Der Jahresmittelwert für Feinstaub lag in Thüringen durchweg im zulässigen Bereich. Kritischer ist die Anzahl der Tageswertüberschreitungen von 50 Mikrogramm pro Kubikmeter zu bewerten. Aktuell informiert die Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie im Internet unter www.tlug-jena.de.

Die Gesundheitsgefährdung durch Feinstaub, der in den oberen Bereich der Lunge gelangen kann, ist nachgewiesen. Fein- und Ultrafeinstaub (bis 10 bzw. 0,1 Mikrometer) entstehen durch private Wohnungsbefeuerungen, Kaminöfen, Industrieanlagen, Kraftwerke, die Landwirtschaft, den Verkehr. Nur etwa ein Viertel der gemessenen Feinstaubemissionen in der Luft werden durch den lokalen Verkehr verursacht, davon zwei Drittel durch Dieselrußpartikel von LKW.


Biodiesel leistet einen wichtigen Beitrag zur Verminderung des verkehrsbedingten Feinstaubes. Ganze Busflotten, die mit Biodiesel fahren, wie die IOV Omnibusverkehr Ilmenau GmbH, tragen zur Reduktion vor allem von Russemissionen bei. Durch Untersuchungen ist nachgewiesen, dass



Omnibusse sparen erheblich Ruß und anderen Feinstaub.

Motoren beim Betrieb mit Biodiesel bis zu 60 Prozent weniger Russ im Vergleich zu herkömmlichen Diesel ausstoßen. Kohlenwasserstoff und weitere Partikel-Emissionen können um bis zu 40 Prozent gemindert werden.

Das sind gute Gründe für den Geschäftsführenden Gesellschafter der IOV, Matthias Höring, der seit 1995 schrittweise seine Busflotte auf Biodiesel umgestellt hat. Durch die neue öffentliche Diskussion um Feinstaubemissionen fühlt er sich zusätzlich bestätigt in seiner Strategie, dass sich unternehmerisches und ökologisches Handeln nicht ausschließen, im Gegenteil. „Der Einsatz von Biodiesel hat sich bewährt“, lautet sein Urteil.

Noch liegt der Marktanteil von Biodiesel bei rund fünf Prozent in Deutschland, Tendenz stark steigend. Der Absatz soll von 1,2 Millionen Tonnen im letzten Jahr auf rund 1,5 Millionen Tonnen in diesem Jahr ansteigen. Die exakte Bezeichnung für Biodiesel lautet Rapsmethylester. Grundlage ist Raps, ein nachwachsender Rohstoff. Für einen Liter braucht man ein etwa acht Quadratmeter großes Rapsfeld. Mit dem Ölertag von einem Hektar Rapsfeld von ca. 1.300 Litern fährt ein Omnibus im Linienverkehr rund 4.000 Kilometer. 

Ein Klassiker wandert und fährt – Bus, was sonst



Schiller schaut auf den Fahrplan mit dem Schillerbus.

Irgendwie passt der Mann nicht in die Zeit und in die Landschaft. Mit Gehrock und gepudertem Haar. Er steht in Bauerbach an der Bushaltestelle, schaut auf den Fahrplan und wartet. Wie die anderen rund 30 Wanderer.

Friedrich Schiller ist zurückgekehrt in sein einstiges Asyl nach Bauerbach. Von dort wanderte er 1782/83 nachweislich mehrfach ins nahe gelegene Meiningen. Was heißt nahe? Der Weg misst damals wie heute exakt 10,4 Kilometer. Der als Friedrich Schiller verkleidete junge Mann heißt Robin Kuschinski, studiert in Schmalkalden Elektrotechnik und spielt seit 1996 als Statist am Meininger Theater mit. Er interessiert sich für den Klassiker, kann wunderbar über ihn und seine Bauerbacher Zeit plaudern, kennt die Schiller-Orte am Wegesrand und viele wahre und erfundene Geschichten aus Schillers Leben. Beide verbindet ein wunderbarer Zufall. Das ist der 9. Mai: Schillers Todestag 1805 in Weimar, Robins Geburtstag 1980 in Meiningen.

Schillers Blick auf den Fahrplan signalisiert, hier kommt in wenigen Minuten der Schillerbus an, um die müden Wanderer nach Meiningen zurück zu fahren. Das ist eine gemeinsame Idee der

Meininger Touristinformation und der Meininger Busbetriebs GmbH MBB im Schiller-Jahr 2005. Bis 30. September fährt jeden Samstag extra der Schillerbus von Meiningen nach Bauerbach und zurück. Werktags können müde Wanderer den regulären Linienbus 406 benutzen.

So bleibt genügend Zeit für die Wanderstrecke und die Sehenswürdigkeiten im 300-Seelendorf Bauerbach. Der Schillerwanderweg führt von Meiningen, beginnend am Schloss Elisabethenburg, über Untermaßfeld und den Eulenkopf nach Bauerbach. Hier empfiehlt sich unbedingt ein Besuch des kleinen Schiller-Museums, geöffnet Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Eine neue Dauerausstellung dokumentiert Schillers Flucht von Stuttgart nach Bauerbach, wo er am 7. Dezember 1782 eintraf. Hier fand er im Gutshaus der Henriette von Wolzogen Asyl und lebte unbekannt und unerkannt, sich ganz seiner literarischen Arbeit widmend, unter dem Pseudonym Dr. Ritter bis zum 24. Juli 1783.

Die Einsamkeit von Bauerbach wurde nur unterbrochen durch die gelegentlichen Wanderungen nach Meiningen, weil Schiller dort Bücher, Schreibpapier und Tinte für seine Arbeit bekam, aber auch „guten Schnupftoback“. Eine Kutsche kann-



Vor dem Gasthof „Zum braunen Roß“ in Bauerbach, wo Schiller noch heute Schulden hat.

Schillerbus

Meiningen - Schloss Fasanerie - Bauerbach und zurück

		Samstag				Samstag	
MBB GmbH				MBB GmbH			
Fahrtnummer		33		Fahrtnummer		30	
Meiningen, Busbahnhof Hst.4	ab	15.15		Bauerbach	ab	16.00	
Meiningen, Klostergasse		15.17		Henneberg, Ort		16.05	
Meiningen, Feierabendheim		15.22		Hermannsfeld, Ziegelei		16.09	
Meiningen, Henneberger Straße		15.23		Hermannsfeld, Fasanerie		16.10	
Meiningen, Jägersruh		15.25		Schloss Fasanerie		16.13	
Meiningen, Stillhof		15.26		Hermannsfeld, Fasanerie		16.16	
Sülzfeld		15.30		Hermannsfeld, Ziegelei		16.17	
Hermannsfeld, Ziegelei		15.34		Sülzfeld		16.21	
Hermannsfeld, Fasanerie		15.35		Meiningen, Jägersruh		16.26	
Schloss Fasanerie		15.38		Meiningen, Henneberger Straße		16.28	
Hermannsfeld, Fasanerie		15.41		Meiningen, Feierabendheim		16.29	
Hermannsfeld, Ziegelei		15.42		Meiningen, Sachsenstraße / Stadtzentrum		16.33	
Henneberg, Ort		15.46		Meiningen, Busbahnhof Hst.9	an	16.37	
Bauerbach	an	15.51					

te sich Schiller nicht leisten, also lief er die Strecke so oft es nötig war. Das Bauerbacher Asyl war für Schiller eine literarisch sehr produktive Zeit. Hier entstand „Kabale und Liebe“, hier arbeitete er an „Karlo“, „Fiesko“ und „Maria Stuart“. Das Schiller-Museum im ehemaligen Gutshaus der Frau von Wolzogen erfreut sich gerade im Jubiläumsjahr vieler Besucher.

Gleich nebenan hat Schiller noch eine Rechnung offen, im „Gasthof zum Braunen Roß“. Hier speiste Schiller öfter und ließ anschreiben. Die Rechnung hat er bis heute nicht bezahlt. Sie liegt in einer Vitrine im Schiller-Museum. Nach der langen Wanderung empfiehlt sich ein Besuch im „Braunen Roß“. Dort wird dem Gast ein Schiller-Menü serviert, wie es der Dichter in seiner Bauerbacher Zeit gegessen hat. Es besteht aus Krömpelsuppe, Tetscher (Reibekuchen) mit Kochrüben und Apfelkompott, ein recht kalorienhaltiges Mahl nach der Wanderung. Die endet oder beginnt, wie man will, übrigens gleich hinter dem Gasthof.

Wer noch zur Sommerzeit den Weg nach Bauerbach findet, dem sei ein Besuch im Naturtheater Friedrich Schiller empfohlen, das etwas außerhalb des Ortes liegt. Das ganze Dorf spielt dort seit 1959 Theater, vor allem Schillers Stücke. In diesem Sommer stand „Die Jungfrau von Orleans“ auf dem Spielplan. Ende August, Anfang September folgen noch vier Aufführungen von Umberto Eco's „Der Name der Rose“. Bereits Mitte August haben Künstler entlang des Schiller-Wanderweges



Bitte einsteigen in den Schillerbus.

Skulpturen aufgestellt, so ist ein Schiller-Kunstweg entstanden.

So gibt es viele gute Gründe auf dem Schiller-Wanderweg Natur und Kultur zu erkunden. Der junge Schiller, Robin Kuschinski, ist übrigens käuflich – über die Meiningener Touristinformation als unterhaltsamer Wegbegleiter. Den Rückweg können dann alle Wanderer mit dem Schillerbus fahren. Der Asylant Schiller musste 1782/83 beide Wegstrecken laufen. ↻

Informationen
zum Schiller-Wanderweg
und Schillerbus über
www.meiningen.de | Tel. 03693-44650 oder
www.mbb-mgn.de | Tel. 03693-84540

Der Postbus fährt noch immer

Sie sind seit 20 Jahren aus dem Bild der Städte und Dörfer verschwunden. Das Jubiläum „100 Jahre Kraftpost“ ist Anlass, ein bedeutendes Kapitel deutscher Post- und Verkehrsgeschichte aufzuarbeiten. Und natürlich wird gebührend gefeiert.

Der prachtvolle Band „Der Postbus kommt“ ist so ein wunderbares Geschenk an alle Liebhaber und Fans von Post und Omnibus. Die Sonderbriefmarke „100 Jahre Kraftpost“ ist als Markenblock und mit Erstausgabestempel dem Jubiläumsband beigefügt, ebenso ein Faksimiledruck eines Ersttagsbriefes von 1955 anlässlich des 50. Jubiläums. Ein dreifaches Geschenk also.

Die Autoren Jörg-Michael Hörmann und Volkhard Stern erzählen auf der Grundlage von reichem Quellenmaterial die Geschichte und Geschichten, beginnend mit der Erfindung des Automobils 1885/86 durch Benz und Daimler bis in die Gegenwart. Die Königlich Bayerische Post etablierte am 1. Juni 1905 dauerhaft drei Motorbuslinien mit fünf Daimler-Omnibussen, die Kraftpost war geboren. Am Ausgangspunkt der ersten deutschen Kraftpostlinie in Bad Tölz *Ein*er der letzten eingesetzten Postbusse



Ein Postbus als fahrende Postschule, 1959–1974

fand Ende Mai 2005 ein Treffen historischer Postomnibusse statt, von denen es noch rund 30 in Deutschland gibt.



Typische Trambus-Bauweise (Tschechoslowakei) auf einer Briefmarke, 1960

Die Beförderung von Personen und Postsachen bestimmte die Geschichte der Kraftpost, sicherte Jahrzehnte ihre Blüte und Existenz, vor allem in Süddeutschland. In dem Band ist ein VOMAG 18-Sitzer der Oberpostdirektion Erfurt, vermutlich aus den 1920-er Jahren, abgebildet, leider ohne weitere Informationen. In der DDR war 1953 Schluss mit der Kraftpost, weil der Wagenpark nur noch Schrottwert besaß. In der alten Bundesrepublik folgte nochmals ein Aufschwung mit 435 Millionen beförderten Passagieren allein 1974. Am 31. Mai 1985 fuhr der letzte reguläre Linienbus der Deutschen Bundespost.

Dennoch ist heute immer noch ein Postbus in Regensburg regelmäßig unterwegs. Der gelbe, 25 Jahre alte Postbus befördert jeden Morgen im Auftrag des Regensburger Verkehrsverbundes Schüler zum Unterricht, für die Kinder ein besonderes Erlebnis.

Der Postbus kommt. 100 Jahre Kraftpost in Deutschland. Herausgeber: Deutsche Post AG Bonn, 2005. Preis 39,90 €.



Schiff des Noah	→	südeurop. Nutzener Kurzmalsgraffe	→	nicht außen	→	→	Wartspieß der Germanen
ge-röckerte Weinbeere	→			1			Altenbusen an der Ostküste Englands
→					alt. Bundesland (Nok.) inhaltslos		6
Fußballbegriff (zops.) Lagerraum	→	3		5			Beurkundungskanzlei
→			Donau-zufluss marktp. Münze	→			
Plan, Schraung	→	Schnellzug bsp. (Abk.) Zoll oder Steuer	→	2		Ausruf des Erstauktors schräge Seite	
flach, gleichmäßig hoch	→	zunächst, zuvor Sportboot	→				Hafenstadt in Italien
→					Wechertin Bonheit, Fälschheit		
Saiteninstrument	→	8					
→			un-verfälscht Autokz. v. Rotenburg	→			7
Mann (engl.) Höflichkeit-gewinnung	→						4
metall-haltiges Gestein	→				siebter Buchstabe des griech. Alphabets		

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Das Lösungswort des letzten Rätsels lautete: Jobticket

Impressum

Herausgeber:
Marketingkooperation Bus Thüringen e.V.
Steigerstraße 8 | 99096 Erfurt
Telefon: 0361-226 20 44
v.i.S.d.P. Matthias Höring

Gestaltung:
Diemar, Jung & Zapfe, Erfurt

Redaktion:
Dr. Michael Plote, Tilman Wagenknecht, Markus Würtz

Fotos:
Marketingkooperation Bus Thüringen e.V.

www.bus-thueringen.de

Marketingkooperation Bus Thüringen e.V.

- ➔ IOV Omnibusverkehr GmbH Ilmenau (IOV)
Telefon: 03677/8 88 90
www.iov-ilmenau.de
- ➔ JES Verkehrsgesellschaft mbH (JES)
Tel. 036691/49 90
www.jes-eisenberg.de
- ➔ Landesverband Thüringer Omnibusunternehmer e. V. (LTO)
Telefon: 0361/222 75 28
www.lto.de
- ➔ LVK Linienverkehrskooperation Hildburghausen GmbH
Telefon: 03685/7 92 80
www.lvk-hbn.de
- ➔ Meiningener Busbetriebs GmbH (MBB)
Tel. 036945/58 061
www.meiningener-busbetriebs-gmbh.de
- ➔ Omnibusverkehrsgesellschaft Saale-Orla-Rudolstadt mbH (OVS)
Telefon: 0180/3 33 72 87 (Ortsarif)
www.ovs-pvg.de
- ➔ Omnibus Verkehrs Gesellschaft mbH Sonneberg (OVG)
Tel.: 03675/7 52 90
www.ovg-son.de
- ➔ Wolfgang Steinbrück Omnibusbetrieb und Reisebüro
Telefon: 03621/3 07 90
www.steinbrueck-reisen.de
- ➔ Personenverkehrsgesellschaft Neuhaus am Rennweg mbH (PVG)
Telefon: 0180/3 33 72 87 (Ortsarif)
www.ovs-pvg.de
- ➔ Regionalbus Arnstadt GmbH (RBA)
Tel. 03628/6 13 30
www.rbamstadt.de
- ➔ Regionalbus GmbH Unstrut-Hainich- u. Kyffhäuser-Kreis
Tel. 03601/80 16 88
www.regionalbus.de
- ➔ Regionale Verkehrsgemeinschaft Gotha GmbH (RVG)
Telefon: 03621/30 11 49
www.rvg-gotha.de
- ➔ Salza-Tours Lutz König
Telefon: 03603/8 26 70
www.salzatours.de
- ➔ Verkehrsgemeinschaft Landkreis Greiz (VLG)
Tel: 03661/87 64 25
www.landkreis-greiz.de
- ➔ Verkehrsgesellschaft Wartburg-kreis mbH (VGW)
Telefon: 03691/22 88 44
www.vgwak.de
- ➔ Verwaltungsgesellschaft des ÖPNV Sömmerda und Weimar mbH (VWG)
Telefon: 0700/55 44 55 55
www.linienverkehr.de

⇒ **Wer, wie, was,
der, die, das ...**

wieso, weshalb,
warum...



... wer Bus fährt, ist nicht dumm.



Mit dem Bus zur Schule: das ist bequem, sparsam und so super-sicher wie kein anderes Verkehrsmittel. Und nirgends sonst hat man unterwegs so viel Platz zu echt günstigen Fahrpreisen. Gibt's da noch Fragen?

**bus
thüringen**

...wir fahren Sie.

www.bus-thueringen.de